

Im Vergleiche mit den früheren Analysen orientalischer und amerikanischer Lasursteine, die bekanntlich auf eine sehr wechselnde Zusammensetzung der einzelnen untersuchten Stücke hindeuten, und die Aufstellung einer bestimmten chemischen Formel bisher nicht gestattet, nähert sich die unsere am meisten jener von *Varrentrapp*¹⁾, die sich auf einen orientalischen Lasurstein bezieht. Auffallend ist besonders der hohe Thonerdegehalt und die geringe Menge der Kalkerde; der letztere Umstand findet übrigens seine Erklärung wohl darin, dass der Lasurstein von Ditro in einem Feldspathgestein, der orientalische und amerikanische dagegen in Kalkstein einbricht²⁾.

Eine zweite Mittheilung Herrn v. Hauer's betrifft die Funde von Petrefacten, die Herr *Meschendorfer* in der Umgebung von Kronstadt gemacht hat. Derselbe, ein Schüler *Quenstedt's*, hatte die besterhaltenen Stücke, die er gesammelt hatte, an den Letzteren zur Bestimmung nach Tübingen gesendet, so dass Herr v. Hauer zur Zeit seiner Anwesenheit in Kronstadt nur wenig davon zu sehen bekam. Die Bestimmungen des berühmten Meisters sind nun, wie Herr *Meschendorfer* schreibt, zurückgelangt; sie bestätigen in allen Stücken die Richtigkeit des bei unseren Aufnahmen angenommenen Alters der Schichten. So bestimmte Herr Prof. *Quenstedt* aus den von uns als Neocomien betrachteten Mergeln am Kapellenberg und in der Valje Drakului (Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt X, Verhandl. S. 182, Nr. 7) die folgenden Arten

Crioceras Emerici d'Orb.,
Ammonites tatricus Pusch.
Jeanoti d'Orb.,
Castellanensis d'Orb. (häufigste Art),
Grasianus d'Orb. (sehr häufig),
 „ *Astierianus d'Orb.*,
 „ *intermedius d'Orb.*,
Belemnites Baudouini d'Orb.,
 „ *semicanaliculatus Blainv.*,
Terebratula biplicata Sow.

Ausserdem wurden *Rhynchonella*, *Pecten*, *Plagiostoma*, *Natica*, *Nautilus*, *Baculites*, *Turrilites* und *Aptychus* gefunden, aber nur in so unvollständigen Bruchstücken, dass die Art-Bestimmung nicht möglich ist.

Im Jurakalkstein von Skit la Jalomitza am Buseses (a. a. O. Nr. 6) fanden sich:

Terebratula substriata Schloth.,
lacunosa Schloth.,
 „ (wahrscheinlich) *nucleata Schloth.*

In den Kalkstein des Kapellenberges:

Terebratula biplicata Sow.,
Diceras sp.?

In dem Lias-Sandstein am Burghals bei Kronstadt endlich (a. a. O. Nr. 5):

Belemnites paxillosus Schloth. varietas (auch bei Zaizon),
 „ *breviformis Zieth.*,
Ammonites communis Sow.

Terebratula, ähnlich *quadriplicata* oder *tetraedra*.

Noch theilt Herr *Meschendorfer* mit, dass er aus einem grobkörnigen rauhen Sandstein, der vom gewöhnlichen Karpathensandstein verschieden ist, aus

1) *Poggendorff's Annalen der Physik* Band 49, Seite 515.

2) *N. Wersilow. Ueber das Vorkommen des Lapis Lazuli im Baikal-Gebirge. Archiv für wissenschaftliche Kunde von Russland*, Band XVIII, 1859, Seite 208. *Don Menuer Araecna in Leonhard's und Bronn's Jahrbuch* 1852, S. 686 u. s. w.

der Gegend von Csernat bei Hoszufalu einen Abdruck von *Pecten quadricostatus* erhielt, endlich, dass er in einer Schlucht südwestlich von Wolkendorf einen bisher nicht bekannten Basalt-Durchbruch auffand.

Herr k. k. Bergrath M. V. Lipold legte die aus den Aufnahmen im Sommer 1859 geologisch colorirten Sectionen Nr. XIII und XIX von Böhmen, Umgebungen von Prag, Beraun und Píbram der Specialkarten des k. k. General-Quartiermeisterstabes vor, und erläuterte dieselben rücksichtlich des Auftretens der silurischen Grauwackenformation, welche ungefähr zwei Drittheile der bezeichneten Blätter einnimmt. Das Terrain, in welchem die silurische Grauwackenformation auftritt, wurde theils von Herrn Bergrath Lipold selbst, theils von Herrn Johann Krejčí, Lehrer an der k. k. böhmischen Oberrealschule in Prag, geologisch untersucht.

Der von Herrn Professor Krejčí für das Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt bestimmte Bericht über seine Arbeiten nebst den erläuternden Durchschnitten und Zeichnungen wurden von Herrn Bergrath Lipold gleichfalls zur Ansicht vorgelegt.

Als eine unschätzbare Grundlage für die geologischen Arbeiten in dem Terrain der silurischen Grauwackenformation dienten den Herren Lipold und Krejčí die classischen Arbeiten des Herrn Joachim Barrande über das böhmische Silursystem. Nur mit Benützung dieser langjährigen Vorarbeiten des unermüdlischen Barrande konnte es gelingen, eine möglichst genaue Detailaufnahme vorzunehmen, und eine grosse Anzahl der einzelnen Schichtencomplexe der Silurformation besonders auszuscheiden. Herrn Barrande gebührt auch das Verdienst, viele Schichtencomplexe auf Grundlage paläontologischer Forschungen und Daten richtig und genau festgestellt zu haben. Er trennt, wie bekannt, die böhmische Grauwackenformation in ein „untersilurisches“ und in ein „obersilurisches System“, und theilt von unten nach oben das untersilurische System in die Etagen *A*, *B*, *C* und *D*, von denen die Etagen *A* und *B* als „azoisch“ bezeichnet werden, indem sie bisher keine Petrefacten lieferten, und die Etage *C* die erste Thierwelt, die „Primordialfauna“, führt, — und das obersilurische System in die Etagen *E*, *F*, *G* und *H*. Die Etage *D* erhält überdiess noch fünf mit d^1 , d^2 , d^3 , d^4 und d^5 bezeichnete Unterabtheilungen.

Die Herren Lipold und Krejčí belegen nach dem bei den Arbeiten der k. k. geologischen Reichsanstalt üblichen Vorgange und zum leichteren Verständniss die einzelnen Abtheilungen der böhmischen Silurformation mit Namen, die sie von Localitäten entnehmen, an welchen dieselben besonders verbreitet oder besonders charakteristisch auftreten.

Gestützt auf die Lagerungsverhältnisse, und auf die von Herrn Barrande aufgestellten paläontologischen Grundsätze und petrographischen Merkmale sind diess von unten nach oben folgende Abtheilungen der böhmischen Silurformation:

1. Píbramer Schiefer	} Schichten	Barrande's	Etage	<i>B</i>
2. „ Grauwacke				
3. Ginecer				
4. Krušnáhora-	} Hostomnicer			<i>D</i>
5. Komorauer				
6. Brda				
7. Vinicer				
8. Zahořaner				
9. Königshofer	} „			<i>E</i>
10. Littener				
11. Kuchelbader	„	„	„	